

**62 ②** JUNI 2022 JUGENDWOHNANGEBOTE: HALT GEBEN, WO HALT GEBRAUCHT WIRD **③** GESCHÄFTSFÜHRUNGSWECHSEL WOHNEN PLUS **④** FESTGOTTESDIENST 175 JAHRE

# LINBLICK

# INHALT

Juni 2022

# WOHNANGEBOT FÜR KINDER & JUGENDLICHE

- 04 Halt geben, wo Halt gebraucht wird
- 08 Fachbeitrag Eingliederungshilfe für junge Menschen

# **JUBILÄUM**

10 Festgottesdienst

# **AUS DEN GESCHÄFTSFELDERN**

- 11 Digital InVitation: Lissabon
- 12 Zu Besuch im Wohnangebot Bitz
- 13 Geschäftsführungswechsel Wohnen plus
- 14 Hundgestützte Pädagogik: Besuchshund Malou
- 15 Landwirtschaft: Schafbock Maxl

# STADTTEIL MARIABERG

- 16 Baumpflanzaktion zum Jubiläum
- 17 Neues vom Olga-Wera-Bau

# **KUNST & KULTUR**

- 18 Kunstpreis der Ev. Landeskirche
- 19 Rückblick Kunst & Kultur

# **20 WERKSTATTRAT**

# DANKE FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG

- 23 Mercedes Benz ProCent

  Ilse-Graulich-Stiftung

  Volksbank Balingen
- 24 VERANSTALTUNGSKALENDER







Rüdiger Böhm (li.) Michael Sachs (re.)

# Dem Besonderen begegnen

In Mariaberg sind wir, liebe Leserinnen und Leser, von alters her an das Besondere gewöhnt. Die Geschichte unserer Einrichtung begann mit besonderen Menschen, die sich ein wenig von anderen unterschieden. Sowohl die Kinder und Jugendlichen, die die ersten Klientinnen und Klienten im Jahre 1847 waren, als auch der Begründer der Einrichtung, Dr. Carl-Heinrich Rösch waren für sich genommen nicht wie alle anderen. Sie hatten Besonderheiten, besondere Verhaltensweisen, besondere Begabungen, besondere Einschränkungen, besondere Ideen und Ziele.

Was vor 175 Jahren hier im ehemaligen Klostergebäude in Mariaberg begann, kann auch heute noch im "Stadtteil mit besonderem Charme" und in unseren Einrichtungen in der Region erlebt werden. Auch heute leben und arbeiten in den Angeboten Mariabergs hunderte Menschen, die alle ganz individuell, ganz besonders sind. Manche leben dies mehr im Verborgenen aus. Andere wiederum zeigen uns ihre Besonderheiten ganz offen und direkt. Dies ist oftmals schön und eine Freude, oftmals kann dies aber auch problematisch, fordernd und, für alle Beteiligten, sogar gefährdend sein.

Speziell für Kinder mit solch herausfordernden Verhaltensweisen haben wir in Mariaberg Angebote geschaffen, die auf ihre Besonderheiten, ihre Bedarfe und Notwendigkeiten eingehen. Das ist häufig auch für die Mitarbeitenden in diesen Wohngruppen nicht einfach und erfordert besondere Kolleginnen und Kollegen, um den Arbeitsalltag zu meistern. In unserer Reportage können Sie ein paar dieser besonderen Menschen kennen lernen.

Die vorliegende Ausgabe unseres Magazins präsentiert Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, darüber hinaus noch weitere Besonderheiten: Einen Mitarbeiter, der 45 Jahre lang hier gearbeitet hat, einen Hund, der den Klientinnen und Klienten hilft, Veranstaltungen, die trotz der Corona-Pandemie für die Menschen in Mariaberg und Gäste aus der Region besondere Stunden bescheren konnten.

Wir haben uns sehr gefreut, dass wir am 8. Mai hier in unserer Mehrzweckhalle einen großen Festgottesdienst zum 175-jährigen Jubiläum feiern konnten. Ebenso sehr freut es uns, dass wir nun, nach zweijähriger Corona-Pause, am ersten Juliwochenende endlich wieder unser traditionelles Familienfest, den "Mariaberger Tag" feiern können. Und kurz danach, in der ersten Augustwoche, gibt es wieder die Mariaberger Sommerkunstwoche. Dies sind ganz wunderbare Anlässe, um ganz vielen besonderen Menschen auf ganz besondere Weise zu begegnen. Wir freuen uns sehr darauf, Sie hier bei uns in Mariaberg begrüßen zu dürfen.

Herzliche Grüße und bleiben Sie gesund

R. Stur.

Rüdiger Böhm, Vorstand

/· /mc

Michael Sachs, Vorstand







dagegenhalten.

MARIAN\* HÄLT ANNA
HÖGNER, HAUSLEITUNG
DES WOHNANGEBOTS FÜR
KINDER UND JUGENDLICHE
IM MARIABERGER KRÄTZENBERG 2, AUFFORDERND
EINE WASSERFLASCHE
UNTER DIE NASE:
SIE SOLL TRINKEN.

icht nur, weil er um ihren Flüssigkeitshaushalt besorgt ist, weiß sie: "Marian muss alles aufräumen und in Ordnung halten; die Bilanz der vollen und leeren Flaschen in den Wasserkästen muss exakt stimmen." Die zählt der mit seinen 16 Jahren älteste Bewohner der Wohngruppe LAWI Kind (Längerfristig ausgerichtetes Wohnangebot mit Intensivbetreuung) im Haus regelmäßig und auch diese Flasche muss direkt zurück an ihren Bestimmungsort. Solche Zwangshandlungen stehen in Marians Akte, und: "leichte Intelligenzminderung, soziale Beeinträchtigung, frühkindlicher Autismus und Sprachbeeinträchtigung". "Hinzu kam in seiner Anfangsphase bei uns eine extreme Impulskontrollstörung; da hat er allen konsequent die Brillen von der Nase geangelt, kam um die Ecke und hat uns die Kaffeetasse aus der Hand gepfeffert. Danach konnte man die Uhr stellen", erinnert sich Fachkraft Fabian Ewinger.

# Temperamente bündeln

Sowohl während der Schwangerschaft wie auch in seinen ersten Lebensmonaten verlief bei Marian alles unauffällig, berichtete seine Mutter dem Team der LA-WI-Gruppe. Erst im Alter von ein bis zwei Jahren zeigten sich erste motorische Unruhen. Bis zur Trennung seiner Eltern lebte Marian bei seiner Familie und wurde ab 2011 stationär betreut. Nach Aufenthalten in Fachkliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie und anderen Einrichtungen kam er 2016 direkt in die Wohngruppe LAWI Kind im Krätzenberg. Damit gehört Marian zu "Urgesteinen" der Wohngruppe, wie sich Anna Högner und Fabian Ewinger auch selbst bezeichnen. Die beiden halten seit sieben Jahren, also drei Jahre nach der Eröffnung des Wohnangebots in 2010, die Stellung. Im Erdgeschoss wohnen sechs Kinder mit schwerem herausforderndem Verhalten in der TWG (Therapeutischen Wohngruppe). Eine Regelwohngruppe mit fünf jungen Menschen wohnt aktuell noch darüber im ersten Obergeschoss. Im Dachgeschoss ist die Wohngruppe LAWI Kind untergebracht; hier leben sechs Kinder und Jugendliche mit schweren herausfordernden Verhaltensweisen ohne absehbare Veränderung.

Als Marian ankam, konnte er nicht ruhig mit den anderen am Tisch sitzen und in seinem Zimmer zerstörte der damals 6-Jährige mit bloßen Händen den Fußbodenbelag: "Unglaublich, welche Kräfte in so einer kleinen Person schlummern", erinnert sich Fabian Ewinger. Hinzu kommt ein hoher Bewegungsdrang, den viele Kinder und Jugendliche im Haus teilen. Zu dieser Zeit war nur eine Einzelbetreuung möglich. Klare Strukturen und Zeiteinteilungen, ein enger Betreuungsrahmen auch durch eine individuelle Zusatzbetreuungleistung jeden Nachmittag sowie eine reizärmere Umgebung haben Marians Verhaltensauffälligkeiten stabilisiert.

### **Eine Konstante im Leben sein**

"Wir haben hier unglaublich engagierte Mitarbeitende, die ihre Belastbarkeit auch immer wieder unter Beweis stellen", sagt Wohnverbundleitung Barbara Horak. Joelina Knodel würde ihrer Vorgesetzten da sicher zustimmen. Sie hat ihre Heilerziehungspflege-Ausbildung 2017 im Diakonischen Institut in Mariaberg begonnen

Strukturen geben Halt

Dabei helfen die Verstärkerpläne, in dem die Mitarbeitenden mit den jungen Klienten\*innen Kompetenzen

aufbauen können. "Da steht dann zum Beispiel: morgens wettergerecht anziehen, Medizin nehmen, Wasserglas trinken und ruhig beim Frühstück

WIR HABEN SCHON SO VIEL ERLEBT UND AUCH SCHLECHTE ZEITEN GEMEINSAM AUSGEHALTEN. NICHTS IST BEI UNS PLANBAR, MAN MUSS ULTRA-FLEXIBEL SEIN. DAS IST FÜR MICH ABER AUCH DER REIZ AN DER ARBEIT.

sitzen; ganztägig niemanden hauen oder beleidigen", skizziert Ewinger einen Beispielplan. Jeden Abend setzen sich die Mitarbeitenden mit jedem einzelnen Kind zusammen und reflektieren: Was war schön, was war schwierig? Wie erging es mir heute? Wenn sich das Kind an die gemeinsamen Vereinbarungen hält, kann es "Gutscheine" verdienen, die z.B. für Kinobesuche eingelöst werden können. Die Beziehung der Kinder und Jugendlichen zueinander, fünf Jungs und ein Mädchen, lasse sich mit Geschwistern vergleichen, so Ewinger: "Da gibt es auch Sticheleien und Streit. Wir als Mitarbeitende müssen vorausschauend handeln und verhindern, dass aus

















In täglichen Einzelgesprächen wird der Tag reflektiert. Auch eine gute Gelegenheit für eine Gutenachtgeschichte.

dem Spiel Ernst wird und ganz klar aufzeigen, wo eine Grenze ist." Noch in diesem Jahr soll mit der Sanierung begonnen werden, weshalb die Regelwohngruppe für Kinder und Jugendliche schon jetzt aus dem Haus am Krätzenberg 2 in das extra sanierte Gebäude der Burghaldenstraße 7 umzieht. Die bauliche Substanz trägt auch die Ringe für Hängeschaukeln nicht mehr, was besonders für Jugendliche, die dem Autismusspektrum angehören, ein herber Verlust ist. Das gleichmäßige und vorhersehbare Schaukeln entspannt und lässt zur Ruhe kommen. "In Zukunst möchten wir daher vermehrt abwaschbare, sichere Therapie-Schaukelsessel einsetzen. Die werden von den Kids auch sehr gut angenommen", erklärt Barbara Horak. Einen dieser nahtfesten, desinfizierbaren Therapiesessel gibt es bereits in der Wohngruppe LAWI Kind, sie sollen aber allen Gruppen zugutekommen. Auch der Regelwohngruppe, die sich in den sanierten Räumlichkeiten der Burghalde ein zeitgemäßes Zuhause einrichten kann. Ein bereits umgerüsteter Raum im Krätzenberg zeigt, wie es ideal aussehen kann: ein freundliches, helleres Kinderzimmer mit hellen Möbeln, abgestimmt auf die individuellen Bedürfnisse. Viele dulden nur wenige Einrichtungsgegenstände in ihrem Bereich und benötigen eine reizarme Umgebung. Nicht alle jungen Menschen brauchen hier ein volles Mobiliar; manchmal eignet sich ein bodennahes Matratzenbett besser, das sich mit Gestängen zu einer Höhle umbauen lässt.

## Stabil und festverschraubt muss es sein

Diese Sonderanfertigungen sind sehr kostspielig: TV-Schränke mit stabilen Plexiglasschutz, "unkaputtbare" Aluminiumspiegel und persönliche Schatzkisten-Wandschränke für Familienfotos und Wochenpläne und vieles mehr gehören dazu. Außerdem muss es Platz zum Entzerren und Differenzieren der Gruppe geben. "Ein größerer, eigener Garten zum Auspowern und sorglos Herumspringenlassen wäre unser größter Wunsch", erzählen Joelina Knodel und Kollegin Verena Dreher aus der TWG. Spielzeug wie Kettcars, ein Bällebad und therapeutisches Material wie die Schaukelsessel oder Tablets für Unterstützte Kommunikation würden ihnen helfen, die Ressourcen der Kinder weiterzuentwickeln. Die Zwänge wird Marian wohl nie ganz ablegen; nach der Zimmerpause um 14.30 Uhr muss er immer zuerst die Spülmaschine ausräumen, bevor es zur Körperpflege weitergehen kann. Wenn seine Mutter ihn zu den regelmäßigen Heimfahrten abholt, müssen im Kofferraum sechs Wasserflaschen bereitliegen; das überprüft Marian, es beruhigt ihn. "Kinder wie Marian müssen jeden Tag erneut die Sicherheit bekommen: Was darf ich, was darf ich nicht? Manchmal zerreißt er zum Beispiel vor unseren Augen ein Blatt Papier und wartet dann schon auf unsere Reaktion. Er fragt damit: Was passiert dann?" Anna Högner sagt dazu: "Ganz elementar ist es aber, dass jedes Kind weiß und spürt: Auch wenn mein Verhalten heute keine Glanzleistung war, ist jemand für mich da und es ist okay. Ich kann morgen wieder bei Null starten und es wird mir nicht nachgetragen."



IN DER EINGLIEDERUNGSHILFE IN MARIABERG WERDEN AUS VERSCHIEDENSTEN GRÜNDEN KINDER MIT UNTERSCHIEDLICHEN UNTERSTÜTZUNGS- UND TEILHABEBEDARFEN BETREUT.

ährend es in den vergangenen Jahrzehnten oft so war, dass Kinder mit Behinderung schon früh in Einrichtungen kamen, bleiben viele Kinder aus vielfältigen Gründen heute lange in ihren Herkommens-Familien. Die Haltung der Gesellschaft hat sich geändert. Es ist nicht mehr unbedingt ein Makel, ein behindertes Kind zu haben. Die staatliche Unterstützung wurde verstärkt, u.a. in Form von finanziellen Hilfen, ambulanten Diensten und passenden Schulformen. Auch wenn noch manche Hilfen zu gering finanziert werden, ambulante Betreuungszeiten nicht passgenau sind und die Familien vor enorme Managementaufgaben stellen, ermöglichen sie vielen Familien, ihre Kinder zuhause zu betreuen und deren Entwicklung zu begleiten.

Die Anstrengungen der Familien sind sehr groß, individuelle Unterstützungen für ihr Kind zu organisieren, Lösungen für Entwicklungsmöglichkeiten zu finden, den Handlungs- und Teilhabespielraum zu erweitern. Der Entwicklung der Kinder kommt dieses Vorgehen sehr zugute. Die Unterstützung kann den individuellen Kompetenzen und Bedarfen angepasst werden. Das Tempo der Entwicklung wird im besten Fall bestimmt von den möglichen Schritten und Prozessen der einzelnen Persönlichkeit.

Die Gründe für Eltern, sich für eine stationäre Einrichtung zu entscheiden, sind ebenso vielfältig. Sie liegen oft in einer Überforderung oder in Verhaltensweisen, die zu schwereren Nachteilen für Geschwisterkinder führen oder mit Aggressionen gegen Familienmitglieder verbunden sind. Manche Familien entscheiden sich früh, ihre Kinder in einer Einrichtung von Fachleuten betreuen zu lassen, weil sie überzeugt sind, dass die fachliche Kompetenz für ihre Kinder von Vorteil ist. Diese Entscheidung ist in jedem Fall für alle ein tiefer Einschnitt ins bisherige Leben.

Viele Eltern sind die Experten\*innen für ihr Kind und wissen, was ihr Kind benötigt. Selbst wenn die Entscheidung zu einer Fremdunterbringung aufgrund von schwierigen und nicht mehr tolerierbaren Verhaltensweisen getroffen wurde, fühlen sich die Eltern weiterhin verantwortlich. In der Familie werden die Bedingungen des Alltags dem Kind angepasst. Oftmals treten dafür Familienmitglieder in ihren Ansprüchen zurück. Mit der Unterbringung dreht sich die Situation.

Wo mehrere oder viele Menschen mit begrenzten Ressourcen betreut werden, müssen neben der Bemühung um Einzellösungen die Bedarfe der Klienten\*innen teilweise den Möglichkeiten untergeordnet werden. Es wird immer versucht, möglichst individuelle Förderung und Betreuung zu bieten. Das kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass bei der Betreuung mehrerer Menschen der Ablauf im Alltag meistens Vorrang vor individuellen Ansprüchen hat. Die Anpassungsleistung, die Klienten\*innen leisten müssen, ist enorm. Mit begrenzt vielen Mitarbeitenden kann nicht jeder Anspruch auf intensive Begleitung und Förderung sofort erfüllt werden. Viele Wünsche müssen oftmals zurücktreten hinter der gerade notwendigen Betreuung anderer Klienten\*innen. Anders als im häuslichen Rahmen ist die passgenaue Umsetzung von Ansprüchen nicht immer möglich.

Auf einmal geht es um die Anpassung der Klienten\*innen an die Bedingungen der Wohngruppe. Aber diese Herangehensweise bedeutet auch einen Zuwachs im Lernen der Klienten\*innen, der im Kontext der Familie oftmals nicht stattfindet: nämlich das Aushalten-Können. Geregelte Abläufe, gesetzliche und formale Vorgaben für Vorgehensweisen laufen individuellen Ansprüchen und Betreuungswünschen oft entgegen, bieten aber andererseits mit den vorgegebenen Standards eine hohe Verlässlichkeit. Hierin steckt der ständige Konflikt, ob der Mensch der Institution angepasst wird oder die Institution sich dem Menschen anpasst. Im günstigsten Fall entwickeln sich beide Seiten weiter und aufeinander zu.

Kinder können diesen Anpassungsprozess an die Institution in der Regel besser bewältigen Erwachsene. Sie können dem Zusammenleben mit anderen Kindern häufig gute Aspekte abgewinnen: gemeinsames Spielen, Unfug machen, gemeinsames Lachen, sich miteinander anfreunden; und sie lieben meistens den Trubel einer Gruppe.

Durch die sehr begrüßenswerte stärkere Unterstützung der Familien bleiben mehr Kinder in ihrem familiären Umfeld und gehen auch als Erwachsene eher private Wege. Die immer individuelleren Leistungen der Eingliederungshilfe unterstützen viele Menschen darin, trotz Einschränkungen und Behinderungen selbstbestimmter und mit großer Teilhabe zu leben.

Häufig kommen daher die Menschen zu uns, die in diesen privaten, familiären, selbstbestimmten Rahmen nicht leben können. Die Verhaltensweisen, die ihre Behinderung mit sich bringt, erfordern eine möglichst hohe Betreuungsdichte, oft bei Tag und bei Nacht. Der Bedarf an Betreuung in den Gruppen steigt deutlich an: die herausfordernden Verhaltensweisen, die Räumlichkeiten, die dem hohen Bewegungsdrang gleichermaßen Raum bieten müssen wie den Rückzugstendenzen, ebenso fachlich hoch qualifizierte und belastbare Mitarbeitende.

Es ist wichtig, die heutigen und zukünftigen Mitarbeitenden so auszustatten, dass sie den enormen Anforderungen der Arbeit gut begegnen können, genügend Raum haben, sich mit ausreichend Kollegen\*innen um die Klienten\*innen zu kümmern und die mit der Arbeit verbundenen Verwaltungsarbeiten möglichst schlank zu halten. Es gilt den Blick darauf zu richten, ein ausgewogenes Verhältnis herzustellen, wer sich wem oder was anpasst.

Barbara Horak Wohnverbundleitung Kinder und Jugendliche Mariaberg



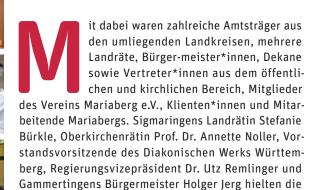




Barbara Horak Wohnverbundleitung Kinder und Jugendliche Mariaberg

# **FESTGOTTESDIENST** ZUM JUBILÄUM

MIT EINEM FESTGOTTESDIENST UNTER LEITUNG VON LANDESBISCHOF FRANK OTFRIED JULY FEIERTE MARIABERG AM 08, MAI 2022 SEINEN 175, GEBURTSTAG.



Per Video-Schaltung begrüßte der erkrankte Mariaberger Vorstand Rüdiger Böhm zunächst die Gäste in der Mariaberger Mehrzweckhalle. In seiner Rede führte er die Gäste durch die wichtigsten Stationen der Einrichtungsgeschichte Mariabergs. Der anschließende Gottesdienst wurde von Mariabergs Vereinsvorsitzendem Dekan Marcus Keinath eröffnet, für die musikalische

Grußworte.

Begleitung sorgte "Die Bläserei".

Mariabergs. Hier wird jeder Mensch so angenommen wie er ist."

Im Anschluss an den Festgottesdienst moderierte Mariabergs Vorstand Michael Sachs die verschiedenen Grußwortbeiträge. Die Festredner\*innen freuten sich mit den Mariabergern über den runden Geburtstag und nahmen vielfachen Bezug zur fachlich wegweisenden und förderlichen Arbeit Mariabergs. Regierungsvizepräsident Dr. Remlinger lobte die Arbeit Mariabergs als "fachlich wegweisend für die Betreuung von Menschen mit Behinderung. Mariaberg zeigt, wie man für Offenheit und ein Miteinander einsteht". Landrätin Bürkle bezeichnete Mariaberg als "Ort der Vielfalt, des Respekts, der Wärme - kurzum, ein Ort der Menschlichkeit." Oberkirchenrätin Annette Noller fügte an, dass in Mariaberg "die Würde des Einzelnen geschätzt und zur Grundlage der Arbeit gemacht wird." Gammertingens Bürgermeister Holger Jerg beschenkte die Einrichtung mit einer 1,75 kg schweren Tüte mit Blumensamen, um im Stadtteil Mariaberg, "passend zu 175 Jahren bunter, vielfältiger sich Mariaberg dann bei seinen Gästen. (zr)





as Miteinander der Länder Europas steht durch den Angriff Russlands auf die Ukraine wie lange nicht mehr im Fokus der Öffentlichkeit. Demokratie. Austausch. Zusammenhalt und das Lernen voneinander: darum geht es auch bei dem Projekt "Digital InVitation", das im März in Lissabon, Portugal, tagte.

Gefördert durch das Bildungsprogramm Erasmus+ der Europäischen Union nehmen hier insgesamt 10 soziale Einrichtungen aus ganz Europa teil. Koordiniert vom Mariaberg e.V. tauschen sich Fachleute aus Portugal, Österreich, Frankreich, Spanien, Estland, Finnland, Slowenien und Deutschland zur Digitalisierung im sozialen Bereich von Alten-, Jugend- und Behindertenhilfe bis hin zu Bildungsangeboten für jede Altersklasse aus. Von 2019 bis Juni 2022 finden dazu insgesamt sechs Treffen in sechs Ländern statt, dazu sechs Online-Konferenzen. Gastgeberin des fünften Präsenztreffens war die Fundacao AFID Diferenca in Lissabon. Schwerpunkt diesmal: Betriebliches Gesundheits- und Generationenmanagement im digitalen Zeitalter. "Speziell bei der Digitalisierung im Bereich der Beruflichen Aus- und Weiterbildung kann Deutschland noch viel von seinen EU-Partnern lernen", erklärt Koordinator Michael Back-

haus vom Mariaberg e.V. Moderiert von Backhaus und seiner portugiesischen Kollegin Edite Sobrinho präsentierten die Teilnehmenden, welche digitalen Tools sie ihren Mitarbeitenden zur Verfügung stellen: einerseits als Video- und

Online-Angebote der Betrieblichen Gesundheitsförderung für Beschäftigte, andererseits auch als Hilfsmittel bei der Arbeit und zur Unterstützung der Klienten und Klientinnen. So erfolgt bei AFID in Lissabon die Aufgabenorganisation etwa vollständig über Apps auf dem Smartphone, welches jedes Teammitglied erhält. Langjährige Mitarbeitende des Aktivierungscenters berichteten, dass dies die Abläufe und Dokumentation ihrer Arbeit verbessert und beschleunigt hätte, sodass ihnen mehr Zeit für die persönliche Betreuung der Klienten\*innen bliebe. Im Hinblick auf den Fachkräftemangel und Mitarbeitende, die in Rente gehen, ging es auch um den Wissens-Transfer von langjährigen zu neuen Kollegen\*innen und wie es den Unternehmen gelingen kann, den Generationenwechsel ihrer Belegschaft nachhaltig zu begleiten. Auch das Thema Homeoffice und Regeln für den gesunden Umgang mit der andauernden Erreichbarkeit durch digitale Medien wurden behandelt. Im Mittelpunkt des Projekts steht der interkulturelle Austausch, der produktive, internationale Vergleich und das Lernen voneinander. Damit einher geht auch die Diskussion über eine europäische Identität; was trennt die Nationen, was verbindet sie? Einig waren sich die Mitglieder des Workshops darin, dass sich die gemein-

> samen Werte ihrer Arbeit auch auf das internationale Miteinander übertragen lassen: die Wahrung von Menschenrechten und Würde und der Schutz von vulnerablen Gruppen. (vea)



Beim EU-Projekt "Digital InVitation", koordiniert vom Mariaberg e.V., tauschten sich in Lissabon Abgesandte aus 8 Ländern zur Digitalisierung aus.



ach 49 Jahren in Mariaberg ist Birgit Hammer Mitte letzten Jahres nach Bitz gezogen, in das neue Wohnangebot mit Assistenz in der Eugenstraße 10. In der April-Ausgabe 2021 der Einblicke Ausblicke (Nr. 57) lässt sich nachlesen, wie ihr Tagesablauf in der Burghaldenstraße aussah. Was hat sich mit dem Umzug verändert und wie geht es ihr heute?

Für die Arbeit fährt Birgit Hammer immer noch nach Mariaberg in die Werkstätten und erledigt ihre Aufgaben in der Montage 4. Auch das tägliche "Käffele" mit den Kollegen und Kolleginnen lässt sie sich nicht nehmen: eine Konstante im Alltag. Ihre Wohnsituation hat sich verändert: "Ich finde es besser hier, wo wir bloß zu zweit sind statt in einer großen Gruppe", erklärt die 65-Jährige. Zusammen mit Andrea Braun wohnt sie jetzt in einer 3-Zimmer-WG in dem Neubau-Komplex. Die beiden kannten sich schon von früher aus Mariaberg, da Andrea Braun ebenfalls in den Werkstätten tätig ist, wo sie Autokupplungs-Bauteile montiert. In einem Vorgespräch hatten sie sich ausgetauscht, wie sie sich ein Zusammenleben vorstellen. Das klappt ganz gut, erzählt Andrea Braun: "Abends schauen wir zusammen Fernsehen und unterhalten uns über den Tag." Da beide Frauen sehr auf Ordnung und Reinlichkeit bedacht sind, kommen sie gut miteinander aus. Andrea Braun backt gerne und besitzt ganze Schubladen voller Backbücher. Beim gemeinsamen Kochen führt die 53-Jährige Regie und Birgit Hammer hilft ihr zum Beispiel beim Paprika schneiden. "Einmal hat der Eierkocher den Feuermelder ausgelöst und Birgit hat angefangen zu weinen. Da habe ich sie an der Hand genommen und beruhigt", erzählt

Andrea Braun. Bei Bedarf gäbe es einen Notfallknopf an der Wand; ein Assistenzbüro vor Ort ist immer erreichbar. Die beiden Mitbewohnerinnen sind mittlerweile ein eingespieltes Team und kommen in ihrem Apartment gut allein zurecht.

Entspannt und einträchtig geht es auch bei den Hobbies zu: beide Frauen sind begeisterte Kunsthandwerkerinnen und teilen ihre Kenntnisse gerne mit der jeweils anderen. Wie schon in Mariaberg knüpft Birgit Hammer gerne Teppiche und bestickt Tücher, die sie an ihre Liebsten verschenkt. Andrea Braun hat ihr gezeigt, wie man aus bunten Bügelperlen Tassenuntersetzer herstellt. Wenn die beiden nicht gerade arbeiten, erkunden sie gerne ihre Umgebung: "In der Nähe ist zum Beispiel die Kreissparkasse, die Post, eine Apotheke und ein guter Blumenladen. Wir kennen uns hier in Bitz schon ziemlich gut aus." (vea)



Birgit Hammer

Birgit Hammer (jeweils li.) und Andrea Braun fühlen sich in ihrer 2er-WG in Bitz wohl.

FÜHRUNGSWECHSEL BEI WOHNEN PLUS: NACH ÜBER 45 JAHREN IM DIENST MARIABERGS GING GESCHÄFTSFÜHRER WALTER MÄRKLE ENDE APRIL IN DEN RUHESTAND. SEIN NACHFOLGER IST ANDREAS BIRKLE, DER DIE LEITUNG DES GRÖSSTEN MARIABERGER GESCHÄFTSBEREICHS SOWIE DER MARIABERG – HILFEN NACH MASS GGMBH ZUSAMMEN MIT GESCHÄFTSFÜHRERIN CHRISTINE SCHEEL ÜBERNIMMT, DIE SEIT APRIL LETZTEN JAHRES IN DIESER POSITION IST.

ndreas Birkle, geb. 1979, ist gelernter Erzieher und staatlich anerkannter Diplom-Sozialpädagoge. Zuletzt leitete er die Stabsstelle Jugendhilfeplanung im Landratsamt Sigmaringen. Hinzu kommen zahlreiche Zusatzqualifikationen in den Bereichen Erlebnispädagogik, Verwaltungswesen und Management sowie Arbeitserfahrung im Kriseninterventionsdienst des Landratsamts Sigmaringen. Anlässlich seines Einstiegs bei Mariaberg sagte Andreas Birkle: "Seit jeher war die Betreuung und Förderung in Mariaberg durch medizinisch-pädagogische Angebote auf wissenschaftlicher Grundlage geprägt und verwurzelt im christlichen Wertefundament von Liebe und Nächstenliebe. Dieser innovative und wertegebundene Geist ist bis heute sehr präsent und macht Mariaberg zu einer ganz besonderen Perle unter den großen Einrichtungen. Darüber hinaus pflegt Mariaberg trotz seiner Größe eine gewisse familiäre Tradition und strahlt damit eine angenehme Wärme und Herzlichkeit aus. Es ist mir daher eine große Freude und Ehre ab jetzt ebenfalls ein Teil dieser ,Mariaberger-Familie' zu sein, sie mitzuleiten und ihr zu dienen."

Walter Märkle, geb. 1956, begann seine Karriere in Mariaberg "ganz klassisch" aus Überzeugung als "Zivi", nachdem 1976 sein Einberufungsbefehl kam; kurze Zeit nach Vorstand Rüdiger Böhm, der 1973 seinen Zi-

vildienst in Mariaberg startete. Nach dem Einsatz in der Wohngruppe "Jungbauern" absolvierte Märkle die Ausbildung zum Heilerziehungspfleger. In 45 Dienstjahren durchlief er verschiedenste Stationen, meist bis zur Leitungsfunktion, darunter als Vorsitzender der Mitarbeitendenvertretung des Mariaberg e.V, als Leiter des damaligen "Berufsausbildungswerks Gammertingen", dann u.a. als Geschäftsführer der Bereiche Mariaberger Bildung & Service GmbH und Mariaberger Ausbildung & Service gGmbH und schließlich seit 2011 als Co-Geschäftsführer des Bereichs Wohnen plus im Mariaberg e.V. und der Hilfen nach Maß gGmbH. Nach seinem Ruhestand bleibt er Mariaberg als langjähriger Leiter des Männerkreises und Musiker in der Bläserei erhalten.

Die Vorstände Michael Sachs und Rüdiger Böhm freuen sich, Andreas Birkle in Mariaberg begrüßen zu können und wünschen ihm und seiner Kollegin Christine Scheel viel Erfolg und gute Zusammenarbeit. Für seine langjährigen Verdienste um Mariaberg und seine große Verbundenheit zur Einrichtung danken die Vorstände Walter Märkle herzlich: "Walter Märkle war und ist für uns ein Mariaberger durch und durch. Wir wünschen ihm für den verdienten Ruhestand und seinen neuen Lebensabschnitt alles Gute!" (vea)



Oben: Vorstände Rüdiger Böhm (li.) und Michael Sachs (re.) bei der Verabschiedung von Walter Märkle (2. v. re.) mit dessen Ehefrau Gudrun Scheuerle, ebenfalls ehemalige Mitarbeiterin Mariabergs.

Bilder unten, v.li.n.re.: Christine Scheel, Andreas Birkle, Walter Märkle.

# WOHNEN PLUS: GESCHÄFTSFÜHRUNGS-



ERST ZWEI JAHRE ALT, DICHTES SCHWARZES FELL, 66 CM SCHULTER-HÖHE UND EINE FEUCHTE SCHNAUZE: DIE AUSZUBILDENDEN BEI MARIABERG SEHEN NORMALERWEISE EIN BISSCHEN ANDERS AUS...

ie Neufundländer-Hündin Malou ist im Jugendhilfe-Wohnangebot im Zentrum für junge Menschen in Albstadt aber auch nur vorübergehend zu Gast wenn auch zum wiederholten Male und um etwas zu lernen. Denn Malou ist Besuchshund in Ausbildung. Sie und ihre Besitzerin Petra Henne machen im Rahmen der Ausbildung im PARA-dogs Therapiehundezentrum von Ines Hinz Praxiserfahrungen in den tiergestützten Aktivitäten. "Hundegestützte Pädagogik bezeichnet den gezielten Einsatz von Hunden in der heil-, sonder- und sozialpädagogischen Arbeit. Ziel ist es, durch den Hund die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen im Hinblick auf Bildung und Erziehung zu fördern", erklärt Sonderpädagogin Petra Henne. Neben Entspannung des Herz-Kreislaufsystems, der Muskeln und der Hormonausschüttung sorgt die Anwesenheit des Hundes auch für geistige Anregung. Außerdem werden die Kinder sicherer und selbstbewusster im Umgang mit dem Tier, aber auch mit sich und anderen Menschen. Malous Besitzerin hat viel Spielzeug und Utensilien für das Treffen im Gepäck, unter anderem einen großen Stoffwürfel, der auf seinen Seiten verschiedene Aktionen für die Kids und Malou bereithält. Würfeln kann Malou mit ihrer Pfote selbst. Dann dürfen die Kinder Malou streicheln, bürsten oder selbstgebackene Hundekekse verstecken, die sie auf Kommando suchen muss. Das ein oder andere Leckerli landet dabei auch mal im Kindermund, weshalb Petra Henne ein natürliches und ein gut verträgliches Rezept aus Parmesan und Quark entwickelt hat.

Zum Besuchshund eigne sich laut ihr im Prinzip jeder Hund, der ein ruhiges und freundliches Wesen und Grundgehorsam mitbringe. Neben einer Eignungsprüfung muss Malou auf ihrem Weg zum Schulbesuchshund aber auch einige Dokumente vorweisen können: Ein ausführlicher Hygieneplan für den Besuch im Zentrum für junge Menschen gehört genauso dazu wie ein Entwurmungsprotokoll, ein vollständiges Impfzeugnis

sowie ein Haftpflichtversicherungsnachweis. Eine typische Kandidatin für den Job ist Malou nicht: Therapie- und Besuchshunde gehören oft kleineren Rassen an und haben eine hellere Fellfarbe. Malou räumt jegliche Vorbehalte aber schnell mit einem treuen Hundeblick und unendlicher Gutmütigkeit gegenüber den Kindern aus, die auch mal laut werden oder Türen zuknallen. Zuhause wohnt Malou mit den drei Kindern von Petra Henne zusammen und ist derlei gewöhnt, auch wenn sie in ihrem professionellen Leben durch die vielen Eindrücke und Gerüche schnell ermüdet. Nach 20 Minuten braucht auch Malou eine Arbeitspause und vor allen Dingen einen Drink aus dem mitgebrachten Napf. Dann kann es mit den Kindern und Jugendlichen der TWG Albstadt weitergehen: ob zum Gassi-Gehen oder zum gemeinsamen Herumtollen im Garten.

Die Jungs der Therapeutischen Wohngruppe freuen sich über Malous Besuche, erklärt Fachkraft Anna Möck: "Malou hat ein eigenes Foto und taucht im Dienstplan auf, das schürt dann immer schon Vorfreude." Vom "Effekt Hund" profitieren die Kinder und auch Mitarbeitenden merklich, meint sie: "Jeder Ausflug macht mehr Spaß mit Malou. Danach sind alle geerdeter und entspannter." Anfängliche Ängste oder Argwohn gegenüber dem großen Tier seien schnell abgebaut worden. Dabei haben die klaren Umgangsregeln geholfen, die Besitzerin Petra Henne mit den Kindern festgelegt hat. "Daran haben sie sich schnell gewöhnt. Die Kinder wachsen ohne Druck über sich hinaus und übernehmen dann auch mal die Leine", so Möck. Ein Junge zeigt so einem anderen, jüngeren Kind, wie man den Hund richtig streichelt und lacht: "So süß, so FLAUSCHIG!" Ein Kind, das sich sonst eher schwerlich verbal artikulieren kann, benennt Malou heute zum ersten Mal "Hund" statt "Hase": ein Erfolg für Malous Einsatz als Besuchshund. Hier hoffen alle auch nach dem abgeschlossenen Praktikum auf ein Wiedersehen mit den beiden. (vea)





Bärbel Danner

besucht "ihren" Bock auf dem Hof der Landwirtschaft.

"Maxls Vorgänger lag eines Tages tot auf der Weide", erzählt Bärbel Danner, Pfarrerin in Mariaberg und selbst engagierte Tierschützerin, die auch gerne auf der Landwirtschaft aushilft. "Sofort war klar, dass wir einen neuen Bock brauchen, den ich auch spenden wollte. Ich finde das ja toll: Das bayerische Bergschaf ist eine vom Aussterben bedrohte, eine besonders alte Schafrasse. Dass es mit dem neuen Bock wieder eine kleine Herde gibt, möchte ich einfach unterstützen."

Insgesamt gibt es noch ca. 3.000 bayerische Bergschafe, 15 davon in Mariaberg. "Wir hier auf der Landwirtschaft bemühen uns, die Rasse des bayerischen oder auch weißen Bergschafs zu erhalten, in dem wir nur gekörte, also zur Zucht geeignete Böcke auswählen. Das trifft bei Maxl zu", erklärt Hans Hübner, Leiter der Landwirtschaft

Einsatz kommen. Außerdem kann man Felle und Fleisch der Tiere im eigenen Hofladen der Landwirtschaft kaufen.

Die Ankunft von Maxl hat nicht nur die Herde bereichert, sondern den ganzen Hof. "Maxl ist ein richtig zugänglicher und freundlicher Bock, aber auch sehr verfressen", witzelt ein Klient, der auf der Landwirtschaft arbeitet. Als Herdenbeauftragter ist er mitzuständig für die Pflege und das Wohlergehen der Tiere. Besonders zwischen ihm und Maxl hat es von Anfang an gepasst. Nach anfänglichen Startschwierigkeiten mit den "schwäbisch sprechenden" Schafen konnte sich der Bayer Maxl in der Zwischenzeit gut in die Herde integrieren. Besonders erfreulich: Seit Ostern springen die ersten Lämmer von Maxl über die Ländereien in Mariaberg.

Carmen Mansdörfer



"UND WENN MORGEN DIE WELT UNTERGEHEN WÜRDE, WÜRDE ICH HEUTE NOCH MEIN APFEL-BÄUMCHEN PFLANZEN."

um 175. Jubiläum haben unsere Gärtner vor dem Eingang zum Klosterhof einen Herzogin-Olga-Apfelbaum gepflanzt. Vorstand Rüdiger Böhm nahm dafür zusammen mit den Auszubildenden Justin Hall und Marco Weber selbst die Schaufel in die Hand. Die Sorte wurde 1860 vom Hofgärtner Müller in der Wilhelma gezogen und der Herzogin, später Königin Olga von Württemberg gewidmet. Die Idee des Jubiläumsbaums stammt von Gärtnerei-Leiter Clemens Lutz der Mariaberger Bildung & Service GmbH. Zu Ehren der Wohltäterin Mariabergs soll am 200. Geburtstag der Königin Olga, am 11. September 2022, ein kleines Apfelfest am Bäumchen gefeiert werden. (vea)



# NEUES VOM OLGA-WERA-BAU

tetig voran geht es auf unserer Großbaustelle, der Kernsanierung des Olga-Wera-Baus im Herzen Mariabergs. So wurden zwischenzeitlich das Dach gedeckt, die Gauben aufgesetzt und mit Kupfer verkleidet. Innen sieht es noch etwas roh aus; Murselaj Arsim (s. Foto) und seine Kollegen von der Ernst Rieber GmbH & Co. KG aus Albstadt haben aber bereits die Lüftungsschächte für die zukünftigen Klassenzimmer sowie Kunst- und Büroräume eingebaut. Die Fenster wurden bereits ausgetauscht. Auch die Installation von Wasser, Abwasser und Elektro ist in vollem Gange. Im Dachgeschoss sind die Wände zum Teil schon beplankt, sodass sich die neue Raumgeometrie abzeichnet. Momentan werden die beiden Veranden erstellt. (vea)











E P G &



der prämierten und hervorgehobenen Werke gab es im Klostergebäude zu sehen. lle drei Jahre wird dieser ausgerufen, ein Hauptpreis und ein Förderpreis werden vergeben. Es wurde eine Ausstellung mit 22 Positionen gestaltet, die vom 09.05. bis 06.06.22 im Kloster Mariaberg zu sehen war. Diesmal stand ein kleines und doch wichtiges Bindewörtchen thematisch im Mittelpunkt: "und".

Am O8. Mai war es dann soweit: Die Kunstpreisverleihung wurde von Kirchenrat Georg Amann, Vorsitzender Stiftung Kirche und Kunst, eröffnet. "Additiv – summarisch – inkludierend" umschreibt er das konjunktive Wort. Dekan Marcus Keinath, Vorsitzender des Mariaberg e.V. und des Vereins für Kirche und Kunst in der württembergischen Landeskirche, sieht neben der funktionalen Notwendigkeit im kleinen "und" wahrhaft hermeneutisches Potential: "Weil eben nichts ohne Relation existiert. Diakonie und Kirche, Kirche und Kunst, Kunst und Diakonie. Es sind beileibe nicht nur Additionen, sondern sich wechselseitig bedingende und durchdringende Systeme", so Keinath.

Über die Entwicklung der Kunst in Mariaberg gab Svenja Keller, künstlerische Leitung des Atelier 5, einen Überblick: Schon die Nonnen waren im 18. Jhd. kunsthandwerklich zugange, verkauften Reliquienkästchen und gewobene Paramente. Dieser künstlerische Geist zog sich über die Mariaberger Anfänge bis in die heutige Zeit: "Kunst in Mariaberg ist heute eine blütenreiche Pflanze, die sorgsam gedüngt, gewässert und umsorgt wird." Neben dem Atelier 5, dem Kunstkeller, dem Offenen Atelier, den Dienstagswebern und einem Kunsttherapieatelier für Kinder und Jugendliche werden Wechsel-

ausstellungen gezeigt, der Skulpturenpark wächst und Kunst passiert auf den Wohngruppen, in den Schulen, im Kindergarten und in den Gewerken. Bildnerisches Gestalten als pädagogisches Mittel für Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit: Ich bin kreativ. Ich habe Ressourcen. Ich bin kompetent. Ein wesentlicher Bestandteil von Persönlichkeitsbildung. "Der Geist der Kunst weht über ganz Mariaberg – seit 175 Jahren", schloss Keller. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung vom Bläserensemble Mägerkingen unter der Leitung von Ernst Zaia: Ragtime und Dixiland Jazz verzauberten das Publikum.

Den Hauptpreis, dotiert mit 10.000 €, verlieh Landesbischof Frank O. July an Georg Lutz: "Ich besuche Orte, an denen Krisen spürbar werden", so der Hauptpreisträger über seine Arbeit "the fruits of our land". In dem 18-minütigen Video werden Orte gezeigt, die historisch aufgeladen sind durch Flucht, Vertreibung oder Terror: Ein intensiver Blick auf die Spuren, die bleiben. Den Förderpreis bekam Amina Brotz mit ihrer Performance "Interjunction": Künstlerische Raumvermessung mit einem getragenen Holzbalken in ständiger Wiederholung. Landesbischof July beschloss die Verleihung mit dem Fazit "Kunst muss irritieren und neue Perspektiven aufmachen". Das ist den beiden Preisträgern wohl gelungen.

Das ist dem Hauptpreisträger und der Förderpreisträgerin wohl gelungen. Mariaberg dankt Johannes Koch, Kirchenrat und Kunstbeauftragter der Evangelischen Landeskirche Württemberg, für die gute Zusammenarbeit und die gelungene Veranstaltung.





# **WERKSTATTRAT: WAS IST GEPLANT FUR 2022?**

er Werkstattrat und die Frauenbeauftragten sind bei Entscheidungen bezüglich der Mariaberger Werkstätten, in denen über 200 Mitarbeitende beschäftigt sind, beteiligt.

Dabei werden sie von den Vertrauenspersonen, vom Sozialdienst und der Geschäftsführung unterstützt. Die Diakonie-Werkstätten-Mitwirkungsverordnung (DWMV) regelt, dass es einen Werkstattrat und Frauenbeauftragte geben muss. In dem Gesetz wird auch gesagt, bei was diese mitbestimmen. Letztes Jahr wurde ein komplett neuer Werkstattrat für die Mariaberger Werkstätten und Außenstandorte gewählt. Für alle sechs Mitglieder ist das die erste Amtszeit. Der Mariaberger Rat besteht aus Henry Timme, Stephan Ruber, Markus Arnold und Elke Kalok. Hinzu kommen Sandra Klöber für die Außengruppe in der Achbergstraße Sigmaringen und Denis Giovano für die Außengruppe im Werkstättle e.V. Pfullendorf. Andrea Braun und Stefanie Riesch sind als Frauenbeauftragte für alle Standorte zuständig.

Diese Themen werden zurzeit besprochen:

Die Sitzungskultur hat sich verändert. Die Räte brauchen auch ein funktionierendes Videokonferenz-System und Internet, mit dem sie Sitzungen machen können. Das wird gerade ausprobiert.

Die Werkstatt führt ein neues Lohnsystem ein. Hier soll der Werkstattrat mitbestimmen. Über das bisherige Gehaltsmodell in Werkstätten sind sehr viele unzufrieden. In den Werkstätten wird darum über das neue Basisgeld diskutiert, dass die Werkstatträte Deutschland ins Spiel gebracht haben.

Im Juni gehen drei Werkstatträte zu einer 2-tägigen Fortbildung nach Bad Boll. Es ist eine Veranstaltung der Diakonie Württemberg, der Werkstatträte Baden-Württemberg und der Evangelischen Akademie Bad Boll. Hier geht es um Grundlagen der Werkstattratsarbeit und um das richtige Auftreten. Aber auch Austausch mit den Werkstatträten aus anderen Einrichtungen ist hier mög-

Das Werkstattfest in der Landwirtschaft fällt dieses Jahr aus. Eine Umfrage in den Werkstätten hat ergeben, dass sich viele Beschäftigte eine andere Art Fest wünschen. Es wird überlegt: Wie kann in Zukunft ein Werkstattfest aussehen?

Werkstattrat Mariaberg



Henry Timme Werkstattrat

Stephan Ruber Werkstattrat

Markus Arnold Werkstattrat

Elke Kalok Werkstatträtin



Sandra Klöber Werkstatträtin



Denis Giovano Werkstattrat



Andrea Braun Frauenbeaustragte



Stefanie Riesch Frauenbeauftraate

"ICH GLAUBE, DASS WENN DER TOD UN-SERE AUGEN SCHLIESST, WIR IN EINEM LICHTE STEH'N. VON WELCHEM UNSER SONNENLICHT NUR DER SCHATTEN IST." ARTHUR SCHOPENHAUER

Hans Mack \*15.08.1944 †07.05.2022 Bettina Henger \*30.10.1958 †13.05.2022



Für Fragen oder Anmerkungen stehen mein Team und ich Ihnen gerne persönlich, telefonisch oder per E-Mail zur Verfügung.

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Für Überweisungen in Deutschland und

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

M A R I A B E R G e . V .

IBAN

D E 8 2 6 4 0 5 0 0 0 0 0 0 0 0 1 1 2 5 0 3

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

S O L A D E S 1 R E U

MARIABERG e.V.

Betrag: Euro, Cent

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Ggf. Stichwort

III

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

O 6

Begünstigter
Mariaberg e.V. · Klosterhof 1
72501 Gammertingen

IBAN: DE82 6405 0000 0000 1125 03

BIC: SOLADES1REU

Verwendungszweck

SPENDE

Auftraggeber/Einzahler

(Quittung bei Bareinzahlung)

Beleg für Kontoinhaber/Einzahler-Quittung

■ Konto-Nr. des Kontoinhabers



Möchten Sie unsere Arbeit regelmäßig unterstützen? Mit einem festen monatlichen oder jährlichen Betrag schenken Sie Menschen, die in ihrem Leben nicht allein zurechtkommen, eine verlässliche, kontinuierliche Assistenz. Sie bestimmen selbst, wie hoch der Betrag ist. Und wir geben Ihnen etwas zurück: Sie erhalten regelmäßig Informationen über die Arbeit in Mariaberg, Einladungen zu Veranstaltungen und selbstverständlich ab 25 € eine Spendenquittung.

Tragen Sie bitte hier Ihre Adresse, Spendenbetrag und Bankverbindung ein, kreuzen Sie die gewünschte Spendenfrequenz an – und freuen Sie sich auf Ihr Begrüßungsgeschenk!

Bitte ausschneiden und einsenden an:

Mariaberg e.V., Klosterhof 1, 72501 Gammertingen.

Herzlichen Dank!

Name, Vorname	
Straße, Hausnummer	
PLZ, Ort	
Ich bin einverstanden, dass meine Spende in Höhe von	EUR
monatlich vierteljährlich halbjährlich jährlich per Lastschrift von meinem Konto abgebucht wird.	
IBAN: BIC:	
Datum, Unterschrift	
Diese Einzugsermächtigung können Sie selbstverständlich jederzeit kündigen.	

# Spendenbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt

Ihr Kontoauszug mit der Spendenüberweisung gilt bis 200 Euro als Spendenbescheinigung beim Finanzamt. Mariaberg e.V. ist Mitglied im Diakonischen Werk Württemberg. Er ist vom Finanzamt Sigmaringen (St.-Nr. 85086/02272) mit Datum vom 10. Dezember 2019 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftssteuer befreit, weil er mildtätigen Zwecken dient.







Kontakt, Austausch und Gemeinschaft. Vielen Dank dafür!

# **IMPRESSUM**

Einblicke Ausblicke Mariaberger Magazin Nr. 62, Juni 2022

Herausgeber: Rüdiger Böhm, Vorstand Michael Sachs, Vorstand

Mariaberg e.V. Klosterhof 1 72501 Gammertingen Tel. 07124/923-218 Fax 07124/923-409 presse@mariaberg.de www.mariaberg.de

### Redaktion:

Leitung: Alina Veit (vea) Robert Zolling (zr)

Mitarbeitende dieser Ausgabe: Barbara Horak, Svenja Keller, Carmen Mansdörfer, Teresa Schwarz, Holger Theil, Alina Veit, Jürgen Wendling, Robert Zolling.

### Fotos:

Andreas Birkle & Christine Scheel, Ulrike Göggel, Petra Henne, Jörg Jäger, Carmen Mansdörfer, Marisa Romao (Afid), Teresa Schwarz, Alina Veit, Jessica Veit, Jürgen Wendling, Robert Zolling.

# Gestaltung:

piranha grafik, Lichtenstein

# Erscheinungsweise:

Viermal jährlich für Freunde\*innen, Förderer\*innen, Mitarbeitende, Angehörige, Kunden\*innen und Klienten\*innen von Mariaberg.

### Datenschutz:

Informationen zum Datenschutz und zu Ihren personenbezogenen Daten finden Sie unter www.mariaberg.de/datenschutz



Wir freuen uns über Ihre Rückmeldungen und Anregungen: 07124/923-218 presse@mariaberg.de

Im Verbund der **Diakonie** 

# **VERANSTALTUNGSKALENDER 2022**

UNSERE WEITEREN VERANSTALTUNGEN SIND IN BEZUG AUF DIE CORONA-PANDEMIE MIT VORBEHALT ZU SEHEN. BITTE INFORMIEREN SIE SICH BEI INTERESSE RECHTZEITIG UNTER WWW.MARIABERG.DE ODER TEL. 07124 / 923-218.

# JULI

Sonntag ab 10.00 Uhr, Mariaberg
O3.07. Mariaberger Tag
mit Festgottesdienst in der
Mehrzweckhalle

Sonntag 14.30 Uhr, Klosterkirche
03.07. Kunsthistorische Kirchenund Klosterführung
mit Rüdiger Böhm

Samstag 19.00 Uhr, Kloster Kreuzgarten

23.07. Axion Esti von Mikis Theodorakis
Konzertchor Betzinger Sängerschaft
und Philharmonia Chor Reutlingen
und Ebinger Kammerorchester,
Leitung Martin Künstner

# **AUGUST**

Mo - Fr 9.00 - 16.00 Uhr, Klosterareal 01. - 05.08. Sommerkunstwoche

Mittwoch 20.00 Uhr, Klosterhof
O3.08. Duo Graceland mit Streichquartett:
"A Tribute to Simon & Garfunkel"

# **SEPTEMBER**

Sonntag 14.30 Uhr, Klosterkirche
11.09. Tag des offenen Denkmals
Kunsthistorische Kirchenund Klosterführung
mit Rüdiger Böhm

Freitag 18.00 Uhr, Mehrzweckhalle 16.09. Von Chor bis Hardcore

Samstag 11.00 Uhr, Marktplatz
17.09. Aktion zum Tag der Demokratie

